

Halle'sches Tageblatt.

Beizungspreis 12 Pfennig.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditoren
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Interessante
für die Zeitgenossen 1 Sgr. 3 Pf
Ausgabe der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Sonntags, spätere werden
keine mehr eintreten.
Inserate befördern die Annoncen-
Bureau Gleditsch & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
& Schiller in Hannover a. u.
& Zeller & Co. in Berlin.

Ersteit täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage.
Annoncenpreis
Halle für Halle 20 Sgr.,
für die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Annoncen
Eugen Wagner, Leipzigerstr. 104,
Halle, u. Einzel-Verkaufsstellen
in Halle, Leipzig, Berlin, Frankfurt
a. M., Wien und München.
H. W. Wagner, Leipzigerstr. 10,
Halle, u. Einzel-Verkaufsstellen
in Halle, Leipzig, Berlin, Frankfurt
a. M., Wien und München.
H. W. Wagner, Leipzigerstr. 10,
Halle, u. Einzel-Verkaufsstellen
in Halle, Leipzig, Berlin, Frankfurt
a. M., Wien und München.

N: 268.

Sonnabend, den 15. November

1873.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
am 17. November cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Vorlage, die Ehegerichtsfrage betr.
 2. Wahl eines Deputierten für das Verwalt. Geschlossene Sitzung.
 3. Wahl eines Mitgliedes der Einbürgerungs-Commission für die Communal-Einkommensteuer.
 4. Antrag, die Entziehung des freien Gases für das Stadtgebiet betr.
 5. Annahme eines Nebenamts Seitens eines Beamten.
 6. Definitive Anstellung eines Polizeizeuganten.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten.
von Radecke.

Zur Tagesgeschichte.

Frankreichs Zukunft.

„Wenn man eine Hasenpater machen will“, heißt es im Hochwuchs, „so nimmt man einen Hasen u. f. w.“ Der Satz aber ist und bleibt die Hauptsache. Die französischen Republikaner aber wollten ein Königreich gründen, ohne einen König zu haben. Der Graf von Chambord, den sie dazu anwerben wollten, trat im letzten Augenblicke zurück, er war ohnehin zu der Rolle, die er spielen sollte, sehr wenig geeignet.

Den Royalisten, meinte Jemand, ging es umgekehrt, wie Saul, dem Sohne Ais, der einen Esel suchte und ein Königreich fand; sie wollten einen König haben und fanden einen. Sein Schreiben an Orléans vom 27. October, in welchem er die bereits gemachten Zusagen zurücknahm, forciert in der That zum Spott heraus, und die Mitglieder, die ihn sich mit jenem Schreiben einlassen lassen, haben nicht Unrecht.

Uebrigens wird berichtet, daß der unglückliche Präsident nach jenem Schreiben noch auf seine Thronbesteigung gehofft und seine Unterhandlungen fortgesetzt hat. Danach zu schließen, wäre jener Brief genaugen aus seiner Unfähigkeit und seinem Fanatismus zu erklären, während Andere meinen, er habe jenen Brief aus Mangel geschrieben, weil er sich nicht fähig fühlte, in Frankreich zu regieren.

Wenn wir uns jetzt zu einem Gegenstande, der unserer Aufmerksamkeit würdiger ist, zu Frankreich und der Lage, die ihm seit 14 Tagen durch jenes Abdrückenschriftchen geschaffen wurde. Nur einen Augenblick denken die Royalisten daran, ein Königreich ohne König zu schaffen. Dieser Plan scheiterte schon daran, daß die Prinzen des Hauses Orleans sich weigerten, die Stelle eines General-Vizekönigs des Königreichs zu übernehmen. Durch ihre betingungslose Unterwerfung unter Heinrich V. haben sie selbst ihrem Ergehe ein Siegel vorgeschoben.

Joseph.

Ein Erzählung aus unvergessener Zeit.

Von A. Rode.

Fortsetzung.

Joseph hatte schon als Knabe der kleinen Kette, zwischen den zertrümmerten Heinen Zelentrümmern, einen einladenden Sitz dort geschaffen, auf welchem sie immer gern, dem Gesange der Vögel lauschend, geruht und gesäumt hatte.

Auch heute lenkte sie die elenden Schritte hierher, die still übernommenen Hausfrauenpflichten hatten sie er-müdet, und Ruhe und Sammlung waren ihr willkommen. Es war ihr fast lieb, den Geliebten noch nicht anwesend zu finden, das Herz war ihr so voll und weit, daß unbedachte Einfamkeit sie für den Augenblick erquickte.

Vor ihr lag das Thal, vom klaren Fluße durchzogen, dessen Ufer rechts und links die abgerundeten Felsen ein-säumten.

Aber auch manch' unbedachtes Streifen Erde lag noch zwischen den Stoppelfeldern, man war noch nicht so darauf verfallen jeden Mauthwärschlag und Kaisermain auszubeten, und mit dem Drobde der Armen, der nach-süllenden Kartoffel, zu befähigen, die Mutter Erde trug genug für alle ihre Kinder und man gönnte ihr deshalb auch ein klein wenig Ruhe mehr, als in unfernen speculationen elenddurchsuchten Jahrgängen.

Ueber den Fuß spannte sich ein schmaler Brückenbogen, von so ungeschicktem Werte, daß die Gänsegarde auf dem benachbarten mit Margarethenbüschen reichlich geschmückten Gemeindeganger fast zu beneiden war, weil sie sich ihm nicht anzuwenden brauchte, sondern das bekannte und geliebte Element durchschimmern konnte.

Charlotte setzte sich auf einen mit grünem Moos über-zogenen Felsblock nieder und ließliche Bilder des Glückes lauschen der ihrer reinen Seele auf.

Es blieb also für die conservative Partei, oder die Partei der Ordnung, wie sie sich gern nennt, nichts übrig, als die Vollmachten des Präsidenten der Republik, Mac Mahons, zu verlängern. Und so schien Frankreich in ein stilles Hibernien eingetaucht zu sein. Denn etwas Anderes als die Verlängerung der Präsidenschaft des Marischalls Mac Mahon hatte die Vinte der Versammlung den monar-chischen Plänen der Rechten nicht entgegen zu setzen gewagt. Beide Theile schienen einig zu sein, und bei der Wieder-eröffnung der National-Versammlung dürfe man auf Ueber-einstimmung, wenigstens für die nächste Zukunft, hoffen. Noch am Tage der Eröffnung, 5. November, brachte die Times einen hoffnungsvollen Leitartikel über Frankreich.

Es sollte ganz anders kommen. Frankreich ist das Land der Ueberraschungen, und die Tragiködie seiner Geschichte spielt sich unter vielen Theatereffekten ab. Daß die royalistische Mehrheit der Versammlung und Mac Mahon, der sich offen zu ihr bekennt, hat, Alles aufbieten würden, um sich an der Gewalt zu bekämpfen, ließ sich erwarten. Aber sie haben ihre Sache durch Maßlosigkeit verzorben. Gleich der Präsidentenschaft Mac Mahons, die am 5. d. verliefen wurde, war ein bestimmtes und selbst für einen „ehelichen Soldaten“ etwas plummes Nachwort.

Im Eingange der Vorträge rühmt er die Ordnung, Ruhe und Geheiligtheit, die im Lande herrsche. Und am Schlusse fordert er nicht bloß die Verlängerung, sondern auch die Ausdehnung seiner Vollmachten, da sich auf die bisherige Weise nicht fortregieren läße. Denn es fehle der Regierung an Heiligkeit und an Ansehen, sie könne sich oft bei ihren eigenen Dienern keinen Gehorsam verschaffen — deren Treue, Ergebenheit und Geheiligtheit er jedoch erst gerühmt hatte! Namentlich fragte er über die Ausdehnung der Presse und der höchsten Behörden und verlangte zu deren Zügelung eine stärkere Regierungsgewalt.

Dieser Vortrags folgte auf dem Fuße ein Antrag von Changanier und Genossen, die Gewalt Mac Mahons nicht etwa um 3, 5 oder 6, sondern um 10 Jahre zu verlängern. Die Conservativen verlangten für Changaniers Antrag die Dringlichkeit und eine besondere Commission setzte diese durch, aber nur mit einer Mehrheit von 14 unter 710 Abgeordneten. Wären die 13 Ergänzungswahlen inzwischen erfolgt und vielleicht alle republikanisch ausgefallen, so wäre nur eine Stimme Mehrheit übrig geblieben.

Eine zehnjährige Verlängerung der Amtsgewalt, ohne daß die Befassung festgesetzt, oder auch nur ihr Charakter als republikanisch anerkannt ist, das ist gewiß gleichbedeutend mit der Diktatur. Und wenn man vollends bedenkt, wie stramm schon jetzt in Frankreich regiert, wie namentlich mit der Presse umgesprungen wird, so kann man für Diktatur auch wohl Edelherrlichkeit sagen.

In Frankreich müßten diese Vorgänge den übelsten Einbruch machen. Man lebt in einer Republik, wenigstens führen die Befanntmachungen und selbst die Münzen diesen Titel, und der Name Republik ist, namentlich auf junge

und unreife Gemüther, besonders dadurch einen gewissen Zauber aus, daß er größere Freiheiten zu versprechen scheint. Und man ras Gegenheil von allem, was man zu erwarten sich berechtigt glaubt!

Die Conservativen fühlen, was sie auch sagen mögen, daß sie die Mehrheit des Volkes nicht auf ihrer Seite haben, und so scheiden sie sich an, mit Gewalt zu regieren. Aber auch in der Versammlung selbst erobert die Mehrheit ihren Händen zu entschließen.

Unter 15 Bureau haben 8 republikanisch und nur 7 conservativ gewählt, und der Bericht d. s. Ausschusses wird schmerzlich für den Changanierschen Antrag ausfallen. In Frankreich herrscht gerechte Mißbilligung, und selbst das Ausland spricht sich einmüthig gegen das gewaltthätige und überführte Vorgehen der Rechten aus.

Es muß sich bald zeigen, ob Marischall Mac Mahon, dessen Ansehen durch den Bazainischen Prozeß nicht gewonnen hat, auch wirklich vollkommen Herr der Lage ist, und die Rechte trotz alledem ihren Willen durchsetzt und das Bedürfnis nach Ruhe in Frankreich größer ist als alle Uebrige, so daß das Land sich ruhig fügen.

Die republikanische Vinte verlor nach einem Plebisit, wenn nicht nach Auflösung der National-Versammlung, und so stehen sich feindliche Parteien gegenüber, die jeden Augen-blick aufeinanderlagen können. Die neuen Stürme für Frankreichs Staatsisch, die wir neulich besprachen, sind rasch eingetreten, und mehr als je möchte man ihm ein Fortriter occupa portum! zuraufen.

Berlin, 13. Nov. Der „Staats-An.“ giebt heute wieder folgendes Bulletin aus: „Se Majestät der Kaiser und König haben zwar eine nicht ganz gute Nacht gehabt, jedoch schreitet die Besserung weiter vor.“

Ein bedeutsames Symptom für die gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Herrensaule, war der gestrige Ausfall der Wahl des Präsidiums. Für die Wiederwahl des Grafen Otto Stolberg-Wernigerode, als ersten Präsidenten, vereinigten sich alle Parteien; bei der Wahl der beiden Vice-präsidenten aber brachte die Vinte ihre beiden Candidaten von Strauß und Haffelbach mit 42 gegen 27 resp. 23 Stimmen durch, welche auf die Herren von Herzog und Graf Brühl fielen. Die Fraction Stahl verfiel also gelyern nur über ein Drittel der Stimmen des Hauses, während sie sonst immer rasch und vollständig auf dem Plage war und dadurch die Vinte schlug. Die feudale Opposition scheint von den schweren Niederlagen, die sie überall erlitten hat, doch müde zu sein. Freilich spricht diese Ermüdung nicht gegen, sondern für eine Reform des Hauses.

Der Oberbürger Rath hat angeordnet, daß vom nächsten Sonntage ab, während der Dauer der Landtags-session, dieses für das Vaterland wichtigen Ereignisses in allen evangelischen Kirchen bei den öffentlichen Gottesdien-ten fürbitend zu gedenken ist.

Sie dachte wie glücklich durch Heinrichs Liebe und alleinigen Beschäftigung sie bad dort drüben, jenseits des Flusses, wohnen würde. Jesse hätte sie die Augen schaut werden im überströmenden Gefühl der Rührung.

Der Geliebte ließ sie inessen nicht lange mit ihren Gedanken allein. Das freundige Wellen eines Hundes löste aus dem Thale heraus und im nächsten Augenblicke sprang eine Dogge auf das junge Mädchen zu, welche ihre süß-müthigen Beschwörungen ihrem Herrn abgelauscht hatte — zu gleicher Zeit umschloß sie ein starker Arm so fest, daß es ihr fast Schmerz machte und ein heißer Mund beredete ihre Lippen mit süßem Küssen. Heinrich v. Braun stand vor ihr.

„Endlich hier!“ rief er, „wie lange ist heute der Tag geworden — Du mußt mich entschädigen, Geliebte, für Alles was ich durch Gesichte an meinem Glücke ver-säumte.“

Sie nahm zutraulich seinen Arm, um sich darauf zu stützen und den süßmüthigen Beschwörungen einen bequemen Absteiger zu schaffen und trat den Heimweg an. Er erzählte ihr während des Gehens von den Erlebnissen des Tages — wie er Gäste eingeladen habe — er wolle der Welt sein theuerstes Gut zeigen und sie Freunden und Bekannten morgen als seine Braut vorstellen, da eine Veröffentlichung ihres Herzensbundes bis jezt noch nicht stattgefunden hatte. Auch theilte er ihr mit, wie eine Deputation der Zigeuner bei ihm gewesen sei, um ihn zu bitten, ihnen zum mor-genden Feste eine Tanne der Umgegend als Tanzplatz einzuräumen — er habe ihre Bitte bereitwillig erfüllt, sei aber herzlich froh, die lästigen Tagediebe und Müßiggänger, die her zu einer Trille der Regierung zu einer Plage der Gegend gemacht habe, bald nicht mehr sehen zu müssen. Er überreichte Charlotte mit einem kleinen rothen Maro-quin-Gürtel in welchem sie als Schmuck, für den morgenden Tag, ein Valentin fand.

Sie drückte es glücklich und dankbar an die Lippen, sie konnte die Thronbesteigung der Perlen noch nicht.

Den im Hofsaule stand die Abendstille feillich ge-deckt, der Haffelstörfer des alten Herrn nahm heute als Gast Theil daran.

Der Brat n der alten Liebesheth erwies sich als wohl-gerathen und der alte Wein der Oberförsters erhöhte die Stimmung.

Joseph hatte die Zeitung aus der Stuhl neben müssen, sie enthielt Berichte über den ausbrechenden Krieg und gab den Siegeshoffnungen, welche das Volk erfüllten, lebhaften etwas prächtigen Ausdruck.

Heinrich holte einen Brief hervor, den er gestern von einem Freunde und Kameraden aus dem R. f. erhalten hatte. Er lautete:

„Lieber Heinrich!“

Endlich geht es fort, dem neuen Koffschab entgegen. Wie Jammerthare, daß Du nicht dabei sein kannst, wenn wir den Bonaparte fangen und der Bestie die Nageel beschneiden. Doch werde ich Dir getreulich davon er-zählen, wenn ich den Neujahrspunsch bei Dir trinke, wie ich die löbliche Absicht habe. Die herrliche Königin ist seit einigen Wochen von Pyramont zurück und sah neulich mit den Prinzen und Prinzessinen der Parade im offenen Wagen zu. Es war eine Freude die strammen Wurzeln in ihren neuen knappen Uniformen zu sehen, und die blauen glänzenden Kanonen sollen dem Bonaparte ebenfalls um die Ohren brummen und ihn zum Ausweichen zwingen. Mühe Kräfte und Keller, damit wir das Siegesfest würdig bei Dir feiern können. Ich lege Deiner schönen Braut meine rittrlichen Aufzeichnungen zu Füßen. Din Freund Gustav Baron Horn.“

Wenn Heinrich auf Anerkennung der ausgeprochenen Kriegslust und Brauour für seinen Freund gerechnet hatte, so sah er sich getäuscht.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 13. November. Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung eine Verteilung von weiteren 30 Millionen Thalern Kriegsentgeltzahlung an die ehemaligen Norddeutschen Bundesstaaten.

Die Wahl des Präsidiums im Abgeordnetenhaus wird am nächsten Sonnabend stattfinden. Als Candidaten für das Präsidium sind die Herren v. Bennigsen, Dr. Löwe und Dr. Friedenthal aufgestellt worden.

Der Entwurf der obligatorischen Civilehe scheint an den Landtag nicht gelangen zu sollen. Wie die Kreuzzeitung wissen will, ist die Angelegenheit durch einen Widerspruch von einflussreicher Stelle, von der man ihn wohl am wenigsten erwartet hatte, vorläufig ins Sted. n gerathen.

In dem Etat pro 1874 ist nach wie vor die Zeitungssteuer ausgenommen worden. Auch von einem Gefegentwurf zur Aufhebung dieser Steuer soll bisher nicht die Rede gewesen sein.

Die Centumfraction soll beschließen, den Erlaß einer Adresse des Abgeordnetenhauses an die Krone zu beantragen.

Zu all den anderen Befestigungswerken der Deutschen Westgrenz wird vom nächsten Frühjahr ab nun auch noch eine Rhein-Flotte von Panzer-Kanonenbooten hinzutreten. Die erste Anlegung hierzu haben jedenfalls die in der zweiten Schlacht bei Tilsans erbeuteten vier französischen Kanonenboote geboten. Dem Vernehmen nach soll der Stand dieser Flotte allmählich auf 12 Boote erhöht werden, welche, da ihre Tiefgang nur zu 5 Fuß berechnet ist, erforderlichen Falls auch auf der Mosel bis etwa Diebenhofen und den meisten anderen größeren Nebenflüssen des Rheines verwendbar erscheinen würden.

Hagen, 12. November. Der Erzbischof Ledochowski protestirt in einem Schreiben an den Ober-Präsidenten Günther gegen die Einhaltung seines Gehaltes bis zur Befegung der Pfründe von Jülich und beruft sich auf die durch den Staat abgeschlossenen Verträge, sowie auf die Verpflichtung zur Zahlung nach den Staatsgesetzen und dem Erforderniß staatlicher Ehre.

Paris, 12. November. Der Reichs-Mac Mahons an die Fünfzehner-Kommission machte auf die Kisten einen schlimmen, fast herausfordernden Eindruck. Das linke Centrum ist nimmehr einstimmig entschlossen, definitiv die Einföhrung der Republik zu verlangen. Die Regierung hat sich offenbar, um so schnell aufzutreten, des Votums der Bonapartisten verschert. Die entscheidende Debatte erwartet man für Montag.

Berlin, 13. November. Das hiesige Justizpolizeigericht verurtheilt heute den Oberst Stoffel wegen seines jüngsten Verhaltens vor dem Kriegsgerichte in Trianon zu dreimonatlichem Gefängnis und Tragung der Ketten.

Kirchenfache.

Nach den höheren Orts ergangenen Bestimmungen soll nimmehr mit der Ausführung der neuen Kirchengemeinde- und Synodalordnung vorgegangen werden, und es wird demnach auch in den hiesigen Pfarochien der Gemeindefachheit und die Gemeindevetretung zu wählen sein. Bevor aber zu dieser Wahl geschrieben werden kann, ist die Liste der Wähler aufzustellen. In diese werden alle diejenigen Gemeindeglieder aufgenommen, welche sich dazu anmelden und dadurch willig und bereit erklären, zu den Aufgaben des kirchlichen Gemeinwesens nach ihren Kräften mitzuwirken. Dazu berechtigt sind alle männlichen selbstständigen über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in der Gemeinde oder doch am Orte wohnen.

- a) welche keinen eigenen Hausstand haben oder kein öffentliches Amt bekleiden oder kein eigenes Geschäft, beziehungsweise nicht als Mitglieder einer Familie deren Geschäft führen,
- b) welche unter Kuratel stehen oder sich im Concurse befinden,
- c) welche im letzten Jahre vor der Wahl arbeitslos Unterstüzung aus Arznenmitteln oder Erlaß der Staatssteuern oder der kirchlichen Beiträge genossen haben.

Außegegeschlossen vom Wahlrechte ist nur,

- a) wer nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet,
- b) wer wegen eines Verbrechen oder wegen eines solchen Vergehens, welches die Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen muß oder kann, in Untersuchung sich befindet, bis zur Beendigung der Sache,
- c) wer durch Berachtung des göttlichen Wortes oder unehrbaren Lebenswandel ein öffentliches, noch nicht durch nachträgliche Befestigung geküßnits Vergerniß gegeben hat,
- d) wer wegen Berletzung besonderer kirchlichen Pflichten nach Vorschrift eines Kirchengesetzes des Wahlrechts verlustig erklärt ist.

An alle wahlberechtigten Gemeindeglieder ergeht demnach jetzt die Aufforderung, sich zur Aufnahme in die Wählerlisten ihrer Pfarochie anzumelden, da nur diejenigen, welche in die Listen eingetragen sind, bei dem Wahlaete als Mitwirkende zugelassen werden können.

Ernimerte Personen können die Gemeinde wählen, in welche sie eintreten wollen; haben aber gleichzeitig zu erklären, daß sie ihren Emendationsrechten entsagen.

Die Anmeldung muß innerhalb der Zeit von Sonntag den 16. November bis einschließig Sonntag den 30. November geschehen. Vom 1. December ab ist dann die Wählerliste anzufertigen und nachher 14 Tage lang zur Einsicht der Bürger offen zu legen. Es ist demnach die Wählerliste anzufertigen und nachher 14 Tage lang zur Einsicht der Bürger offen zu legen. Es ist demnach die Wählerliste anzufertigen und nachher 14 Tage lang zur Einsicht der Bürger offen zu legen.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen. Als Ort der mündlichen Anmeldung ist

für die Marien-, Ulrichs- und Moritzgemeinde die Sacristei ihrer Kirche, für die Gemeinden von Neumarkt und Glaucha das Confirmandenzimmer ihres Pfarrhauses bestimmt.

An den Wochentagen werden daselbst täglich in der Stunde von 12-1 Mitglieder des bisherigen Gemeindefachrates zur Entgegennahme von Anmeldungen gegenwärtig sein. An den drei Sonntagen findet die Anmeldung unmittelbar nach beendigtem Vor- und Nachmittagsgottesdienste daselbst statt.

Zur schriftlichen Anmeldung werden Formulare, welche alle nöthigen Angaben bezeichnen, von Sonnabend den 15. v. M. ab bei den Küstern der hiesigen Kirchen unentgeltlich zu haben sein, auch werden solche an den Anmeldeorten vorrätig sein, und können sogleich an Ort und Stelle ausgefüllt werden. Formulare, welche von dem Anmeldeenden nicht persönlich übergeben werden, müssen von ihm eigenhändig unterzeichnet sein. Wenn Jemand vorzieht, seine Meldung brieflich einzureichen, so muß das Schreiben seine eigenhändige Unterschrift tragen, und über folgende Punkte Auskunft geben:

- 1) Vor- und Zuname. 2) Stand oder Gewerbe. 3) Wohnung. 4) Wie lange in der Gemeinde oder am Orte wohnhaft? 5) Lebensalter. 6) Ob selbstständig?

Alle schriftlichen Anmeldungen sind entweder in der Anmeldebestimmung an den bezeichneten Orten abzugeben, oder an den Pfarrer resp. Dberprediger der betr. Gemeinde zu richten.

Indem diese Bestimmungen hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, ergeht zugleich an alle Wahlberechtigten die bringende Bitte, den bei dieser ersten Wahl erforderlichen geringen Mühsalungen sich nicht zu entziehen. Es wird durch die neue Ordnung den Kirchengemeinden das Recht der Selbstverwaltung und den Gemeindegliedern die Befähigung zum Aufbau des kirchlichen Lebens mehr als bisher selbstthätig mitzuwirken, gewährt.

Es ist durch diese Ordnung - wie der Evangelische Oberkirchenrath in seiner unter dem 31. October erlassenen Instruction sich ausdrückt - die Fürsorge getroffen, den sogenannten Laienhand so zu organisiren, daß die in denselben vorhandenen kirchlichen handlungsfähigen Kräfte zum Dienste in den Aufgaben des Gemeinwesens in möglichstem Umfange herangezogen und mit dem gebührenden Antheil an der Selbstbestimmung der Kirche ausgestattet werden. Deshalb hat die Gemeindeverwaltung zwar einerseits das Nothwendige vorgekehrt, daß Elemente, welche dem Christenthum geradweg feindlich sind oder doch von der kirchlichen Gemeindefachheit sich grundsätzlich abgelehrt haben, nicht berufen werden können, Namens dieser Gemeindefachheit zu handeln, andererseits aber hat das Gesetz sich aller Bestimmungen enthalten, durch welche in dem Kreise derjenigen, welche den Zusammenhang mit der Kirche nicht aufgegeben haben, die Auswahl eingezogen, oder bestimmte innerhalb der Kirche vorhandene Richtungen mit einem gesetzlichen Uebergehens ausgestattet werden könnten.

Eine solche Vorzugung hätte im voraus den bezweckten Erfolg verhehlen müssen, daß die neue Ordnung dazu diene, unser evangelisches und evangelisch sein wollendes Volk überhaupt mit den Interessen der Kirche wieder enger zusammenzuschließen und dadurch jenes evangelische Gemeindefachheit zu kräftigen, welches mit Dankbarkeit und Liebe an den der evangelischen Gesamtgemeinde anvertrauten Gütern der Reformation hängt, mit Willigkeit in den Dienst ihrer Erhaltung und Mehrung sich stellt, und in der Berseidenartigkeit der auf diesem Boden stehenden Richtungen seine trennenden Unterschiede, sondern eine verbindende Mannichfaltigkeit erblickt.

Wegen denn alle Theilhabenden dadurch, daß sie sich an den Wahlen rege betheiligen und die rechten Männer wählen, beweisen, daß sie sowohl die Rechte, die ihnen durch die neue Ordnung verliehen sind, als auch die Pflichten erkennen, die ihnen dadurch auferlegt werden.

Halle, den 12. November 1873.

Der Superintendent
D. Dryander.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung werden die Mitglieder unserer Gemeinde hierdurch benachrichtigt, daß Anmeldebestellen für sie eingierdet sind:

- 1) an den Sonntagen, den 16., 23. und 30. November c. nach dem Hauptgottesdienste in der Sacristei der Domkirche;
- 2) an den Wochentagen täglich von 9-1 Uhr bei dem Herrn Presbyter Kaufmann Bantisch, Markt 6, und bei dem Herrn Dberprediger Focke, große Ulrichsstraße 13.

An diesen Anmeldestellen werden Formulare zur sofortigen mündlichen Anmeldung ausliegen, dieselben aber auch ebendort wie bei dem Domcurios Fischer (Domplatz Nr. 3) für die briefliche Anmeldung unentgeltlich zu haben sein.

Halle, den 13. November 1873.

Das Presbyterium
der Königl. Kirche und Domkirche.

Schwurgerichtshof in Halle.
Sitzung vom 10. und 11. November.

Gerichtshof und Berichtschreiber wie bisher. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Woylsch vertreten.

Als Geschworene fungirten: Ernst, Factor in Deefebau, - Barth, Gutbesitzer in Doberlan, - Völske, Gutbesitzer und Ortschule in Könnitz, - Große, Rentier in Borsig, - Feltz, Zimmermeister in Delitzsch, - Jordan, Rittergutsbesitzer in Esporen, - Bethmann, Kauf-

mann hier, - Sieberleben, Rittergutsbesitzer in Biesdorf, - Seehausen, Kaufmann in Estleben, - Jentsch, Gutbesitzer und Schule in Hohenrode, - Rabe, Fabrikbesitzer in Wettlin, - Arnold, Posthalter in Estleben. - Außerdem war der Rittergutsbesitzer Meyer hier als Ersatz-Geschworener ausgelost.

Am 11. und 12. v. M. wurde gegen die Bergarbeiter Christian Andreas Weise, Christian Bringeu, Carl Friedberg, Christian Andreas Bringeu, Leopold Just, Wilhelm Wahl, Carl Brauns, Carl Weise, August Heunert, Friedrich Köber, Friedrich Andreas Lugemann und Gottlieb Lugemann, sämmtlich zu Eönnern, wegen eines am 29. Juni v. J. in Eönnern verübten Landfriedensbruchs verhandelt.

An dem gedachten Tage ging der Feldhüter Schmidt, ein wegen seiner Gewissenhaftigkeit bekannter Beamter, am Gajshofe „zum Ring“ vorbei, wo sich die Vergleute ein Rendezvous zur Berathung über die Quartalsfeier gegeben hatten. Er wurde hier von dem Bergmann Ch. A. Weise in größter Art insultirt und, als er erstaunt fragte, welche Veranlassung dazu vorliege, sofort von Weise mit einem Knüttel derartig über den Kopf gehauen, daß das Blut floß. Schmidt zog seinen Säbel und hieb auf Weise ein, der sich nach dem „Ring“ flüchtete, die dort verjammelten Vergleute zur Hilfe heraustrief und mit diesen unarmherzig auf den Schmidt einhieb.

Viele Augenzeugen bekundeten, daß mindestens 4 oder 5 von den Angeklagten die Schläge gesehen seien. Das hat floß stromweis. Ein Zeuge bekundete, der Anblick wäre ein so grauenregender gewesen, daß er habe fortgehen müssen.

Schmidt zog sich rückwärts nach und nach bis zum Gajshofe „zum Rod“ zurück; er wurde vom Restaurateur Schöde dort eingekesselt und die Thür sofort hinter ihm zugesehlossen. Während draußen der Lauf der Vergleute immer härter wurde, das Geschrei nicht aufhörte: „Der Hund muß sterben!“, „Geht den Stromer heraus, sonst brechen wir die Thore ein“, wir delagen die Thore und soll's bis morgen dauern!“, brachte Schöde den Schmidt durch eine Hintertür in Sicherheit.

Schöde sagte aus, er habe den Schmidt vor Blut gar nicht wiedererkannt; seiner Ansicht nach wäre derselbe sicherlich todgeschlagen worden, wenn ihn die Vergleute bekommen hätten.

Ch. A. Weise verließ auf kurze Zeit allein seine Geflossen vor dem „Rod“ und ging dort das Haus des Schmidt, welches etwa 400 bis 500 Schritte abgelegen war. Er schrie die vor dem Hause stehende Geirau des Schmidt an, wo ihr Mann, der Hund und Stromer, sei, er müsse herben und schlug hierbei mit einem Beisenfische die Schmidtschen Fenster ein.

Den Bürgern, welche ihn beruhigen wollten, suchte er mit dem Beisenfische vor dem Gesichte umher und brüllte dabei: „Guch Bürger kennen wir schon, ihr haltet immer gegen uns zusammen, ob ich heute einen Bürger todschlage oder zehn, das ist mir gleichgültig!“ Er war hierbei ohne Rod, mit aufgetragener Hemdsärmel und mit Blut überzogen. - Von Schmidts Wohnung ging er zurück zum „Rod“.

Der Tumult wurde vor dem Gajshofe fortgesetzt und schließlich ließ der Restaurateur Schöde, dem gedroht wurde, daß sein Haus demolirt werden solle, falls er den Schmidt nicht herausgebe, die Hausthür öffnen. Ch. A. Weise und Just traten mit dem Beisenfisch, „der Hund muß sterben!“ zuerst ein. Die Versicherung, daß Schmidt nicht im Hause sei, beruhigte die Vergleute nicht, sie verlangten Durchjagung des Hauses. Dies wurde unter der Beringung zu geben, daß Einer die Durchjagung vornehmen solle. Ch. A. Weise, der Auserwählte, durchsuchte das ganze Haus. Während dessen ging der Tumult vor dem „Rod“ und auf den Höfen fort. Der hinzukommende Polizeiergent Netto wurde vor dem Gajshofe drohend unruhig. Als er das Gebäude betreten hatte, stürzten ihm die Vergleute, mit Knütteln bewaffnet drohend nach.

Zulezt zog Ch. A. Weise mit seinen Gefossen wieder vor die Schmidtsche Wohnung. Sie brüllten hier wieder, sie wollten den Schmidt todschlagen und Ch. A. Weise schickte sich an, die vorgestellten Fensterläden einzudrücken, woran er jedoch verhindert wurde.

Da Schmidt, der sich gar nicht im Hause befand, dort nicht in ihre Hände gelangen konnte, verließ sich nach und nach der Lauf.

Der Feldhüter Schmidt hatte 3 große Kopfwunden in einer Länge von 2 bis 3 Zoll, die bis auf den Schädel drangen, schwere Verletzungen des linken Armes und eine Gehirnerschütterung davon getragen, so daß er 3 Wochen arbeitsunfähig war und noch jetzt an Schwindel leidet.

Mit Bestimmtheit wurde festgestellt, daß Ch. A. Weise, Christian Bringeu und Friedberg ihm die Verletzungen gebracht hatten, und ebeno sicher wurde constatirt, daß alle übrigen Angeklagten sich unter dem Hause befinden und an dem Tumulten theilgenommen hätten. Schwerer als die übrigen wurden delatirt Ch. A. Bringeu, Just und Friedr. Andr. Lugemann.

Die Angeklagten behaupteten durchgehends starke Trunkenheit, Ch. A. Weise wollte sogar bejinnungslos die ganze Zeit gewesen sein, - diese Ansprüchungen wurden indess durch die Zeugen widerlegt.

Das Verdict lautete auf Schuldig nach der Anklage mit einer geringen beantragten Modifikation und wurden wegen qualifizirten Landfriedensbruchs Christian Andreas Weise mit 3 Jahren Zuchthaus und Eöverlust, Christian Bringeu und Friedberg mit je 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und Eöverlust, - die übrigen wegen einfachen Landfriedensbruchs, Christian Andreas Bringeu und Just mit je 9 Monaten, Friedrich Andreas Lugemann mit 7 Monaten, Köber mit 6 Monaten, Hennemde mit 5 Monaten, Wahl und Carl Weise mit je 4 Monaten, der 17jährige Brauns u. O. Lugemann mit je 3 Mon. Gefängnis bestraf-

Leibknechten-Anstalt.

Zu der Dienstag den 18. d. Mts. von früh 10 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr im Anstaltslokale, Jagdplatz 9, stattfindenden öffentlichen Ausstellung der Arbeiten und Geschenke werden die geehrten Damen des Frauenvereins und alle Gönner der Anstalt hierdurch ganz ergebenst eingeladen. Die geehrten Damen wollen möglichst entpfehlen, wenn wegen möglicher Ersparnis der immer mehr zunehmenden Kosten die Einladung in vorbeschriebener Weise geschieht an Stelle der bisher durch Zuführung von Karten geschehenen Einladung. Koosfe à 7/10 Sgr sind in der Anstalt und in der Nitzing'schen Tabakhandlung, Schmerzstraße 43, vorrätig. Die öffentliche, vom Königl. Oberpräsidium genehmigte Verlosung wird unter Mitwirkung der Polizei-Verwaltung hoffentlich noch der Weihnachtsfesten gehalten. Halle, 13. November 1873. **Mok.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Wieder nahet das schöne Weihnachtsfest, und wie wir heute vor 24 Jahren mit zagem Herzen zum ersten Male für 40 Cholera-Kranken die Hülfe aussprach, uns zu demselben mit Gaben der Liebe zu erfreuen, damit wir ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten könnten, so wenden wir uns heute mit dankbarem Vertrauen an die Freunde des Vereins und bitten um Beiträge für die nun 200 Kinder unserer Anstalten. Möchten wir nun auch diesmal, wie so oft, keine Fehlleite thun, und zu den alten bewährten Freunden, von denen Männer und durch den Tod entrissen, sich recht viel neue Wohlthäter gesellen. Mit innigem Danke werden wir auch die kleinste Gabe an Tuchen oder Geld annehmen und gewissenhaft verwenden. Zur Annahme derselben sind gern bereit Frau Banquier Weitzke, große Steinstraße 19,

Frau G.-H. Eisele n, alte Promenade 24, Frau Dr. Keller, Hospitalplatz 1, und Fräulein Weber, die Hausmutter unserer Anstalt am Martinsberge, und bitten wir freundlich um balsige Zuzuführung solcher Gaben, die noch verarbeitet werden müssen, unter denen Tüchlein für die größeren Knaben ganz besonders willkommen wären. **Der Vorstand.**

Wohltätigkeit.

Ein Thaler Willkürgebe aus der Deutschen Bierhalle wurde durch Hrn. Strohbach als Geschenk zur Armenkassa gezahlt. **Die Armen-Direktion.**

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 3. (neuestes), 5 Bde. in der Exped. d. Bl.

Berlin, den 20. September 1873.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zu öffentlicher Kenntniss, daß die Agentur der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** für die hypothekarische Beleihung **selbstständiger Hausgrundstücke in Halle a. S.** dem Landchafts-Notar **Herrn Scheidelwitz** in Halle, gr. Steinstraße Nr. 13, übertragen ist. Derselbe wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben. **Die Direction.**

v. Philippsborn. Bossart. Herrmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend das Fahren auf öffentlichen Wegen und auf den Straßen der Städte.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks folgendes: Vom 1. Januar 1874 ab wird das Fahren von Pferden auf Chausseen, Straßen und Viehwegen, sowie auf den Straßen der Städte mit der einfachen Leine (Kleinlein) verboten, und der Gebrauch der Kreuzgabel angeordnet. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Die Polizeibehörden werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß vorstehende Verordnung zur Kenntniss der Fuhrwerksbesitzer gelangt. Merseburg, den 8. Mai 1873.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der von der Cholera-Commission des deutschen Reichs angearbeitete Untersuchungsplan zur **Erreichung der Ursachen der Cholera und deren Verhütung** ist im Verlage der Expedition des deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeigers (Berlin S. W. Wilhelmstraße 32) im Druck erschienen und von derselben gegen 1 1/2 Sgr pro Exemplar zu beziehen. Den Polizei-Verwaltungen und Ärzten wird die Anschaffung dieser Denkschrift empfohlen. Merseburg, den 4. November 1873.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ortsbehörden des Kreises, welche mit Einreichung der Impfsätze pro 1873 noch im Rückstand sind, werden hierdurch aufgefordert, die gedachte Liste unter Beifügung der Nachweisung über die Reaccination der zehnjährigen und älteren Schulkinder, sowie der Impfsätze pro 1872 nimmehr längstens binnen 8 Tagen an mich einzureichen. Halle a/S., den 13. November 1873.

Der Königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krozig.

Bekanntmachung.

Zur Befestigung der alten Stadtmauern im Tract und neben der neuen Verbindungsstraße durch den Stadtfriedhof werden tüchtige **Steinbrecher**, mit Sprengungsarbeiten vertraut, gesucht. Qualifizierte Personen wollen sich bei dem hiesigen Stadtbauamt bis **Sonnabend den 22. Novbr. früh 10 Uhr** melden. Halle, den 13. November 1873. **Das Stadtbauamt.**

Menage-Vieferung.

Das 3. Bataillon Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 36 beauftragt die Lieferung des Bedarfs zur Menage zu vergeben, und sieht schriftlichen Offerten bis zum **25. d. Mts.** entgegen, an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung derselben im Bataillons-Bureau (Wortzugs) stattfindet. Es ist erforderlich, daß in diesen Offerten die Minimalpreise für: Fleisch und Gemüse pro Kilo, Kartoffeln pro Scheffel, Cispispir pro Liter guter Qualität angegeben werden. Halle, den 13. November 1873.

Menage-Commission des 3. Bataillons Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 36.

Ein stud. math. wünscht Unterricht in der Mathematik zu erhalten. Wohnung: am Datz 46, Treppe 2, Stube 1.

Zu einer französischen Conversationsstunde und zu einer französischen Ausbildungsstunde können sich noch zwei gebildete Damen melden. Sprechstunden 1-2 Uhr Kirchhof 12, 2 Tr.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Ausbessern, sei es in Wasche oder in anderen Gegenständen, oder vielleicht auch Wäsche in Doublearbeiten. Martinsgasse 17, 2 Tr.

Eine Frau sucht Beschäft. im Waschen u. Schneuren. Sommergasse 4.

Zucker.

Die Verwertung einer leistungsfähigen Zuckersäbel für Thüringen wird von mir gesucht. **Wetzka, November 1873.**

Oswald Kilian.

Holzarbeiter auf Treppen u. Thüren sind ein **Schneidemüller** f. Bauholz, Kreislage, sucht **H. Werther**, Wäldiger Weg 1.

Ein fleißiges Mädchen für Küche und Haus findet 1. Dec. Dienst **Niemeyerstr. 11, p.**

1 tüchtige Landwirthschafterin, 40 J. alt, mit langjähr. Actien, wünscht sof. selbstständige Stelle durch **Frau Binneweiß.**

Mehrere Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen finden sofort Stellen durch **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

2 junge Mädchen, die in 1 Hotel die feine Küche erlernen wollen, können sich bei mir melden **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Kellner, sofort Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Ein ordentl. Mädchen m. g. Actien, welches in der Küche etwas Beschäft. weis, wird p. 1. Decbr. gef. **Niemeyerstr. 4, part. links.**

Junge Mädchen, gelobt auf Knabenarbeit, erhalten dauernde Beschäftigung **Schneefstraße 12.**

Ein ordentliches Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gewandtes nicht zu junges Hausmädchen, welche Lust hat, zum 1. Januar nach Berlin zu ziehen, kann sich melden **gr. Ulrichstraße 35, 1 Tr.**

Mädchenchen auf Herrenarbeit bei hohem Lohn sucht **Schneefstr. 9, 3 Tr.**

Ein Mädchen von außerhalb sucht sofort eine Stelle. Zu erfahren 3. Weinstra. 6.

Bekanntmachung.

Die nachfolgend verzeichneten, der Königlichen Universität gehörigen Grundstücke, bezüglich Baustellen, als:

1. die Baustelle auf dem Weidenplan, Volumen 70 Nr. 2574 sub B des Hypothekenbuchs, welche südlich von der Straßenfront, westlich von dem Grundstück des Herrn Conistorialraths Müller, östlich von dem ehemaligen Daenenhause, nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird und welche einen Flächeninhalt von 136 1/10 Q.R. hat;
2. die Baustelle in der Wilhelmstraße, Volumen 70 Nr. 2574 des Hypothekenbuchs, welche nördlich von der Straßenfront, östlich von dem Hausgrundstück Nr. 7, westlich von der neu projectirten Querstraße begrenzt wird, und südlich an das oben ad 1 bezeichnete Grundstück anstößt und welche einen Flächeninhalt von 122 Q.R. hat;
3. eine Baustelle in der Wilhelmstraße, welche südlich von der letzteren, westlich von dem Hofgrundstück des Kunstgärtners Herrn Heib, nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer, östlich von der neu projectirten Querstraße begrenzt wird und eine Größe von 400 Q.R. hat, möglicher Weise auch
4. die Baustelle in der Wilhelmstraße, Volumen 71 Nr. 2637 des Hypothekenbuchs, welche südlich von der letzteren, östlich von dem Grundstück der Frau Oberamtmann Benncke, westlich von der sub 3 erwähnten neu projectirten Querstraße und nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird und welche einen Flächeninhalt von 440 Q.R. 18 1/2 hat,

sollen mit allen denselben anhaftenden Rechten und Lasten im Ganzen oder in einzelnen Partien anverkauft werden.

Situationspläne, Hypothekenscheine etc. können bei dem Curatorial-Secretair Herrn Hype (im Universitätsgebäude) in den Vormittagsstunden von 9-12 und in den Nachmittagsstunden von 3-5 eingesehen werden. Die etwaigen Kaufofferten sind an das königliche Universitäts-Curatorium zu richten und bei dem Herrn Hype oder auch bei dem Portier im Universitätsgebäude abzugeben. Halle a. S., den 12. November 1873.

Königliches Universitäts-Curatorium.

Anst. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 13.

Anst. Schlafst. offen Leipzigerstr. 26.

Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 18, III.

Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, Hof links 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. R. gr. Schlam 8, H. I.

Anst. Schlafst. m. R. H. Ritterg. 2, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 1b, II. I.

Ein **trockener, sehr geräumiger Keller**, bisher zur Bier-Niederlage benutzt, ist zu **Neujahr** anderweitig zu vermieten. Näheres in der **Buchhandlung des Waisenhauses.**

Eine Familie von 3 Personen suchen zum 1. April 74. eine Wohnung zum Preise bis 80 % Adressen mit Preis in der Papierhandlung des Hr. Pfing. Kleinf. 10, abg.

Nähe der Post wird von ruhigen Leuten eine Wohnung gesucht, im Preise von circa 60 % Adressen erbeten poste restante **G. S. 99.**

Von zwei Damen wird eine freundlich gelegene Wohnung von 2-3 Stuben, einigen Kammern, Küche etc. mit Gartenpromenade, womöglich außerhalb der Stadt, zum 1. April 1874 zu mieten gesucht. Offerten unter **F. B.** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 7 Uhr entschlief nach langen Leiden unser unvergesslicher Vater, Gatte und Schwiegervater **Gottfried Baufisch** in seinem 75. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Halle, den 14. November 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung.

In der Anzeige von **Kaulne** bew. **Duzmann** in Nr. 267 d. Bl. muß es heißen: „bei prompter Bedienung und soliden Preisen.“

Wasserstand der Saale bei Trotha. am 13. Novbr. Abds. am Unterp. 0 M. 92 C. am 14. Novbr. Morgs. am Unterp. 0 M. 92 C.

Große Aelter Fettbäcklinge, ächte Kieler Sprotten, Holl. Flußkarpfen u. Schleien, sowie frischen Seeborsich empfing u. empfiehlt G. Friedrich, am Markt, Bärzasse 10.

Schwarz Patent-Sammet
mit prachtvollem Lustre empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Damen-Röcke u. Tournüren
in wirklich prachtvoller und großartiger Auswahl empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.



Most,

(federweissen)
aus der Lage von Bingen,
à Flasche 10 Sgr.

in der Weinhandlung von
Jacob Broich.

Büchlinge! Büchlinge!

in delikater Waare, empfing jedoch u. empfiehlt Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Sehr fetter Kieler Sprotten, täglich frisch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Brennmaterialien

als Zwick, Waschkornpel, Würfel- u. Stieckkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-
presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt als Lager
oder frei Haus

Gustav Mann junior,
am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und
grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfiehlt sich
zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftstlokal: Halle a. S., Leipzigerstraße 7.

Das Leihinstitut für Wafl von C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6
hält ihr reichhaltig Lager unter den hier billigsten Abonnements- Bedingungen empfohlen.

In meinem Detailgeschäft, gr. Schlam 10a, verkaufe:
Kornbranntwein, rein, à Liter 5 Sgr. 4 S,
Kornbranntwein II. Qual. à Liter 4 Sgr. 3 S,
Coffigbrüt, sehr stark, à Liter 1 Sgr. 3 S,
Aqua vite, Eigneure, Blüthwein, Grogz u. Punich-Ofenz
zum billigsten Preise.

Bei Entnahme von halben und ganzen Antern gebe zum Engrospreise ab.
Die Kornbranntweindrennerei, Cffigfabrik und Destillation
von **Ed. Grabenhorst,**
Verkaufstlokal gr. Schlam 10a.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses:
Mitteldeutsches

Eisenbahn - Coursbuch

zunächst für
die Provinz Sachsen und die benachbarten deutschen Gebietstheile
nach amtlichen Quellen neu bearbeitet und durch Hinzufügung der Postcourse vermehrt.
N. 3. Revidirt bis 10. November.
Preis 5 Sgr.

F. A. Schütz
Tapeten- u. Teppich-Fabrik

WURZEN.
Breslau, Seestrasse 10, erste Etage.
Leipzig, Markt 11, erste Etage.
Halle a. S., Brühlstrasse 2, am Markte.

Lager
von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portiären-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Vom 15. November cr. ab sind die Verkaufspreise auf der
Grube von der Heydt bei Annendorf pro Hectoliter folgende:

Förderkohlen . . . 2 Sgr. 3 Pf.
Knorpelkohlen I. . . 3 Sgr. 6 Pf.
Knorpelkohlen II. . . 3 Sgr.

Die Direction
der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft
für Braunkohlenverwertung.

Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“.
Sonntabend Abend Nocturlo-Suppe, ff. Bairisch Bier aus der Freiherz.
v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.

Sonntag früh Speckkuchen.

G. Heiling.

Krieger-Begräbnis-Verein.

Unser Ball findet Dienstag den 18. d. M. Abends 7/8 Uhr in Rocco's
Etablissement statt.

**Sonntag, Montag,
Dienstag**
sehen seine fetten u. mageren Landfische
zum Verkauf im gold. Pflanz in Halle.
Buch und Rolle.

Sehr süßes reines Pflanzenmilch zu ha-
ben bei Bluttritt, Schulberg 20.
Döllniger Gasse pfeifen.
Zu verkaufen 1 Sopha, 1 ovaler Tisch,
1 Spiegel, neu alter Markt 8.
Spezialartoffeln verkauft Geißstraße 24.

Hochfeine Schnallen
zum Garniren von Kleidern und
Hüten in Perlmutt, Eisenbein, Stahl
und Jet offerirt
Alexander Blau,
Leipzigerstraße 103.

Weisse Röcke
mit Schleppe,
höchst elegant u. besonders preiswerth,
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

Wintermäntel
in den
neuesten Façons
und in
grösster Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen.
Gebr. Salomon,
gr. Ulrichsstr. 4.

Magdeburger Sauerholz, Senfgarten,
Pfeffers und saure Gurken, Preißelbeer-
ren, rothe Rüben empfiehlt wieder
G. Brieger am Unterberge.

Savanna-Honig
weiss und sehr schön schmeckend,
à 2/6 6 Sgr. empfiehlt
Otto Ströhmer.
Bei Entnahme grösserer
Quantitäten billiger.

Eine Parthe alte, aber noch gute Fenster
verkauft
Leipzigerstraße 3.
Ein Wohnhaus mit Hintergebäude und
zwei Läden in einer der Hauptstrassen von
Halle, Gebäude elegant, soll wegen Familien-
veränderung verkauft werden. Preis 16,000 \mathcal{M} .
Anzahlung 3000 \mathcal{M} . kann jedoch erst zum
1. April bezogen werden, durch
F. Fromme, Bechershof 7.

Ein gewandter Antischer sucht Stellung
durch **F. Fromme, Bechershof 7.**
Zwei Mädchen, in Küche und Hausarbeit
erfahren, finden Dienst zum 1. December
durch **F. Fromme, Bechershof 7.**

Ein alterntloses Mädchen wird gesucht, die
als Stütze der Frau sehr guten Dienst fin-
det, durch **F. Fromme, Bechershof 7.**
Anst. Schlafstelle mit Kost Bechershof 7.
Wegen Veränderung 8 junge Tischler-
senhülner zu verkaufen; auch zwei Regale
Mittelstraße 18.

ff. Hädel verkauft
Jentzenstr. 5.
Einen gesdn. Biegenbock verk. Bägelpl. 13.
Eine Parthe große Kisten zu verkaufen
bei **G. Lindner.**

Eine Waage, 5 Ctr. Tragkraft, lauft
Bockshörner 3.
Zur sorgfältigen schnellen
und billigen Ausführung von
Uhr-Reparaturen jeder
Art empfiehlt sich
Hermann Köpke, Uhrmacher,
gr. Steinstraße 46.

Eine Hundsfelle gef. Abj. gr. Steinstr. 27/28.

Gummischuhe
in vorzüglicher Qualität
für Wiederverkäufer und einzeln.
12 große Ulrichsstraße
C. F. Ritter.

Verloren.
Ein Trauring, F. 3. 1862, ist im oer
in der Nähe des alten Theaters verloren.
Der eßliche Ainer mir geben, denselben
gegen gute Belohnung beim Juwelier Bau-
mann, Leipzigerstraße hier, abzugeben.
1 Corneille mit goldener Kette ver-
loren vom Girrens nach der alten Pro-
menade. Gegen Belohnung abzugeben
beim Förstner der Strafanstalt.
Schw. Hund u. weiß r Brust, ach. m.
gel. Gg. Belohn. abzugeben Breitestr. 32.
„Epidemisch“ schon zum letzten Male
gegeben? Man bietet um Wiederholungen!

Halle'scher Sängerbund.
Veriammlung Sonntag d. 16. Novbr. a.
Abds. 7 1/2 Uhr in Freyberg's Garten.

Schuhmacher-Verein.
Montag d. 17. d. M. Abds. 8 Uhr Ver-
iammlung im Hotel 3. d. drei Schwänen.
Der Vorstand.

A. Krabe's Restauration,
gr. Klausstraße 18.
Sonntabend Abend Enten-Ausseteln.

Faulmann's Restauration,
10. Gartenstraße 10.
Sonntabend Schlachtefest.

Ackermann's Restauration.
Sonntabend früh Pökelknochen.

Berliner Weißbier-Salon.
heute Sonntabend Abend
Pökelknochen.

Sonntabend Abend Pökelknochen
mit Meerrettig und Alöben in
Eisenschmidt's Restaurant,
Rathausgasse 15.

Café Royal.
Sonntabend
Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends überse
Bart und Suppe.
Neue Sendung Gohliser Actien-
Bier. Grösste Auswahl kalter und
warmer Speisen.
F. C. Müller.

Stadt-Theater.
Sonntag den 16. November 1873.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Der Actienbuddler
oder: wie gewonnen, so zerronnen.
Große Feste mit Gesang und Tanz in drei
Abtheilungen v. D. Kallisch, Waffl u. Conrad.
Regie: Herr Behrens.
Montag den 17. November.
7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Aus der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.
Regie: Herr Schauburg.
Das Theater ist gut geheizt.

am dem
Circus Halle a. S.
Herzog-Schumann.
Es finden nur noch einige
Vorstellungen statt.
Sonntabend d. 15. Nov. Ab. 7 Uhr
Große Gala- u. Feitlich-Vorstellung
für Mr. Ben-Boorn.
Neues brillantes Programm.
Sonntag 2 grosse Vorstellungen
um 4 u. 7 Uhr.
Montag, 17. Novbr. Abends 7 Uhr
Große Vorstellung.